

L 7312-8	2	Westlich von Rheinbischofsheim	698,5 ha
Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qORT)	Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Mögliche Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}		
0,6 m > 15 m	Bohrung BO7313/77, im südöstlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 18 960, H ⁵³ 89 600, Ansatzhöhe: 133 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Es werden Kiese und Sande wechselnder Zusammensetzung erwartet. <u>Erläuterungen zur Stratigraphie:</u> Stratigraphisch handelt es sich um Kiese und Sande der Ortenau-Fm. (qORT) bzw. nach alter Nomenklatur des Oberen bis Unteren Kieslagers („OKL“ bis „UKL“).			
Vereinfachtes Profil: Bohrung BO7313/77 (Lage s. o.), Bohrverfahren unbekannt, ab 15,6 m ergänzt			
0,0 – 0,2 m Boden (Quartär)			
0,2 – 0,6 m Lehm, sandig, schwach kiesig (quartäre Deckschichten) [nicht nutzbar]			
0,6 – 15,6 m Kies, lagenweise steinig, wechselnd sandig (Ortenau-Fm., qORT) [Endteufe]			
15,6 – ca. 87,0 m Kies und Sand, ungegliedert (Ortenau-Fm., qORT)			
– darunter: nicht nutzbare, feinkörnige Schichten des Altquartärs und des Tertiärs –			
Tektonik: Durch den nördlichen Bereich des Vorkommens verläuft eine Störung ca. in Richtung WSW–ENE, die nördlich der Ortschaft Rheinbischofsheim in Richtung SW–NE umschwenkt und die sich vermutlich bis zur Basis der Ortenau-Fm. (qORT) auswirkt (LGRB 2007).			
Nutzbare Mächtigkeit: Es werden nach dem Isolinienmodell nutzbare Mächtigkeiten prognostiziert, die von ca. 80 m im Süden und Westen des Vorkommens auf über 90 m im Nordosten zunehmen. Abraum: Die Mächtigkeit der nicht nutzbaren Deckschichten schwankt ungefähr zwischen 0,6 m und 2 m. In zwei Bohrungen mit einer Endteufe von weniger als 15 m trat innerhalb der obersten Meter der Schichtenfolge eine 0,7 bzw. 0,5 m mächtige Feinsandlage auf. Da die tiefste vorliegende Bohrung nur eine Endteufe von 15,6 m erreicht, können keine Aussagen über das Auftreten von feinkörnigen, nicht nutzbaren Zwischenschichten in größeren Tiefen getroffen werden.			
Grundwasser: Die Wasseroberfläche der ehemaligen Kiesgrube Kehl (Baggersee Stalleswört, RG 7313-310, Lage: R ³⁴ 16 926, H ⁵³ 89 223) liegt durchschnittlich bei ca. 130 m NN, die umgebende Geländeoberfläche bei ca. 131 m NN.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Zumindest im obersten Bereich der Abfolge können Feinsandlagen auftreten, deren Mächtigkeit in zwei Bohrungen 0,5 bzw. 0,7 m betrug.			
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Vorkommen L 7312-4 und Ortschaft Rheinau. <u>Osten:</u> Bundesstraße B 36 und die Ortschaften Rheinbischofsheim und Hohbüdn. <u>Süden:</u> Vorkommen L 7312-11 mit nutzbaren Mächtigkeiten von > 70 bis > 80 m (Grenzlinie entspricht 80 m-Isolinie der nutzbaren Schichtenfolge). <u>Westen:</u> Kreisstraße K 5373, die Ortschaften Honau und Diersheim sowie das Vorkommen L 7312-7 mit nutzbaren Mächtigkeiten von > 60–80 m (Grenzlinie entspricht 80 m-Isolinie der nutzbaren Schichtenfolge).			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung des Vorkommens stützt sich überwiegend auf das konstruierte Isolinienmodell. Es liegen keine Informationen von Bohrungen mit Endteufen > 20 m vor. Die tiefste vorliegende Bohrung erreicht eine Endteufe von 15,6 m. Dementsprechend ist die prognostizierte Mächtigkeit der nutzbaren Schichtenfolge im Bereich des Vorkommens nicht durch Bohrbefunde unterstützt. Es sind dadurch auch keine Aussagen über die Beschaffenheit der Kiese und Sande sowie eventuell auftretende feinkörnige und nicht nutzbare Zwischenschichten möglich. Eine Erkundung mittels Ramm- oder Ventilbohrung zur Prüfung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit ist unbedingt erforderlich.			
Sonstiges: Die Gewinnung dieses Kiesvorkommens kann ausschließlich durch Nassauskiesung erfolgen.			
Zusammenfassung: Für das auf der Karte abgegrenzte Vorkommen werden nutzbare Mächtigkeiten der Kiese und Sande von 80 bis > 90 m prognostiziert. Diese Prognose stützt sich alleine auf das Isolinienmodell, da keine der vorliegenden Bohrungen die Basis der nutzbaren Schichtenfolge erreicht. Aufgrund der nur geringen Tiefe der vorliegenden Bohrungen können keine Angaben über möglicherweise auftretende feinkörnige und nicht nutzbare Zwischenschichten gemacht werden. In zwei Bohrprofilen sind innerhalb der obersten Meter eine 0,5 bzw. 0,7 m mächtige Feinsandlage erkennbar. Die Deckschichtmächtigkeiten schwanken zwischen ca. 0,6 m und 2 m.			